

# „Kreuzer Mainz“-Ehrenmal

Das Ehrenmal erinnert an den Untergang der S.M.S. Kleiner „Kreuzer Mainz“. Das 1909 getaufte Patenschiff der Stadt Mainz sank am 28. August 1914, zu Beginn des Ersten Weltkriegs, im Seegefecht mit britischen Kriegsschiffen vor Helgoland. Kurz zuvor hatte es einen englischen Hafen vermint. Beim Untergang des Kreuzers fanden 163 Besatzungsmitglieder den Tod.

Die über zwölf Meter hohe Stele aus rotem Sandstein wird von einem fast zwei Meter hohen Adler bekrönt. Auf den Seiten finden sich Inschriften, ein Relief des Kreuzers, das Mainzer Stadtwappen und ein Eisernes Kreuz. Die Kaimauer zeigt den Schriftzug „Seefahrt ist Not“, ein Zitat des Romers von Gorch Fock.

Anlass für die Errichtung des Ehrenmals im Jahr 1939 waren der 25. Jahrestag des Untergangs des Kreuzers und das 50. Jubiläum der Marinekameradschaft Mainz. Finanziert wurde es aus Spenden. Statt der offiziellen Einweihungsfeier am 27. August, die vermutlich wegen der Kriegsvorbereitungen abgesagt wurde, fand eine Einweihung durch die Marinekameradschaft statt. Fünf Tage später überfiel das nationalsozialistische Deutschland Polen und begann damit den Zweiten Weltkrieg.

Neben dem ehrenden Gedenken „Den Gefallenen zum Gedächtnis“ enthält das Ehrenmal Botschaften, die zwar schon als Inschriften im 19. Jahrhundert verwendet wurden, aber zugleich zur Kriegspropaganda der Nationalsozialisten passten: So sollte das Schicksal der Gefallenen „künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung“ dienen: Die nationalsozialistische Kriegsmarine sollte folglich – wie der „Kreuzer Mainz“ – eher im Kampf untergehen, als sich zu ergeben – anders als die kaiserliche Kriegsmarine, deren Matrosen am Ende des Ersten Weltkriegs die Waffen niedergelegt und sich der

Revolution angeschlossen hatten. Die Inschrift „Für Wahrung des Rechts und Wahrung der Ehre des Reichs in allen Meeren“ entsprach dem nationalsozialistischen Machtanspruch.

Nur wenige Meter vom „Kreuzer Mainz“-Ehrenmal entfernt befand sich zuvor das Ehrenmal für den 1929 verstorbenen deutschen Außenminister Gustav Stresemann.

Er hatte 1925 durch Verhandlungen die vorzeitige Räumung des Rheinlandes von den französischen Besatzungstruppen erreicht. Den Nationalsozialisten war er wegen seiner Aussöhnungspolitik verhasst. Das Stresemann-Ehrenmal wurde von der Stadtregierung 1933 geschlossen und dann 1936/37 abgerissen. Dies war den Verantwortlichen bei der Auswahl des Aufstellungsorts für das neue Ehrenmal mit Sicherheit bewusst. Das „Kreuzer Mainz“-Ehrenmal ist seit den 1960er-Jahren umstritten, denn die Nationalsozialisten hatten das Gedenken an die toten Marinesoldaten von 1914 für ihre Zwecke missbraucht. Trotz dieser politischen Aufladung wird das Ehrenmal als ein Ort wahrgenommen, der auch heute noch geeignet ist, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. Damit wird die Ambivalenz dieses Erinnerungsortes deutlich. Eine kritische Auseinandersetzung mit seiner Entstehung, Funktion und Deutung ist deshalb unerlässlich.

Zur historischen Einordnung des „Kreuzer Mainz“-Ehrenmals wurde diese Stele auf Beschluss des Stadtrats von der Landeshauptstadt Mainz im Jahr 2024 errichtet. In diesem Zusammenhang wird diese neue Widmung angebracht:

„Den Toten zum Gedenken – den Lebenden zur Mahnung. Für eine friedliche, welt-offene und solidarische Seefahrt“.



Einweihung des Ehrenmals am 27. August 1939  
Fotografie: Sammlung Bermeitinger

